Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 6 (1911)

**Heft:** 11

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Arbeiterinnenverband

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeit im Haushalt gleich derjenigen in der Industrie zu regeln, während jedoch ganz willfürliche Arbeitsbedingungen zu unerträglichen Zuständen führen, empfahl der Kongreß allen Mitgliedern des Verbandes, einen schriftlichen Dienstwertrag abzuschließen und arbeitete das Schema eines solchen Vertrages aus. Der Arbeitstag soll danach nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 9 Uhr abends ausgedehnt werden. Innerhalb dieser Grenzen ist eine normale Arbeitszeit von zehn Stunden festzusetzen. Zede Arbeit nach 9 Uhr abends gilt als Nachtarbeit und soll besonders vergütet werden, nicht unter 25 Pfg. pro Stunde. Der Donnerstagnachmittag ist von 4 Uhr ab den Angestellten freizugeben, desgleichen der Sonntagnachmittag. Bei zwei und mehr Dienstboten soll die Sonntagsarbeit so geregelt werden, daß die Angestellten außer dem freien Nachmittag abwechselnd alle vierzehn Tage den ganzen Sonn= tag frei haben. Ebenso soll der Nachmittag des 1. Mai den Angestellten gehören, wie auch die Nachmittage der Wahltage. Hausangestellte, die mindestens sechs Monate bei einer Familie im Dienste stehen, follen im Sommer vierzehn Tage Ferien erhalten bei vollem Lohn und täglich 1 Mk. Kostgeld, wenn freie Kost gewährt wurde. Die Hausangestellten ha= ben Anspruch auf gesundheitliche, für beide Geschlech= ter getrennte Wohnräume, desgleichen auf gute, reichliche Koft. Von Dienenden wie Herrschaften soll eine Kündigungsfrist von vierzehn Tagen eingehalten werden.

## Opfer bes Protestes gegen ben Krieg.

In der Nähe Karmas wurden am 28. September 2 Genossinnen und ein Landarbeiter von der Polizei erschossen, als sich die gegen den Krieg mit der Türkei demonstrierenden Arbeiter vor die Lokomotive stellten, um ihre Ausfahrt zu verhindern. Die eine der beiden toten Frauen war die Izährige Genossin Mondelli, die Sekretärin der Landarbeitergewerksichaft, die andere noch eine ganz junge, erst Lijährige Genossin, die baldigen Mutterfreuden entgegenging.

# Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Bern.

(Korr.) Die Sitzung vom 11. Oftober war ziemlich gut besucht. Es konnten wieder zwei Mitglieder
aufgenommen werden. Viel zu reden gab das Traktandum: "Namensänderung unseres Vereins. Der
nun bald ¼ Jahrhundert alte Verein wurde neu getauft und neunt sich fortan: Sozialde mokratis
scher Frauenverein Vern. Damit soll auch
äußerlich kund gegeben werden, daß wir Frauen nicht
länger zurückbleiben, sondern daß wir uns frei und
offen zu denen bekennen wollen, die in erster Linie
für unsere Forderungen und für unser Necht einstehen, nämlich zur Sozialdemokratie. In
der Kühliwhlkommission wurde unser zurückgetretenes Mitglied durch die Genossin E. Bestoni ersest.

Wir hoffen, daß unser Vorschlag von der zuständigen Behörde berücksichtigt werde.

Für einen der nächsten Sonntage ist für unsere Mitglieder ein Spaziergang nach der Nordstation-Bümpliz, verbunden mit einem Kafseetrinket in Außslicht genommen. Nicht nur den Genossen ist es erlaubt, sich hin und wieder gütlich zu tun, sondern auch uns Genossinnen, die wir mithelsen müssen, des Lebens Kummer und Sorgen zu tragen; so mag uns vergönnt sein, beim so lieben "Kafsetaßli" für einige Stunden gemütlich und in froher Stimmung beisammen zu sein. Mitkommen dürsen die Genossen ja natürlich auch, wenn — ja wenn . .!

Für den kommenden Winter ist außerdem ein Familienabend, verbunden mit dem 25jährigen Vereinsjubiläum geplant. Es soll dies Ereignis in würdiger Weise geseiert werden.

Daß wir aber auch für die ernste Tagesarbeit uns rüsten, zeigt der Beschluß, mit dem nächsten Monat eine recht intensive Agitation unter den Frauen und Töchtern zu entfalten. Bir hoffen auf diese Beise weitere Prosetarierinnen für die Organisation zu gewinnen und das Klassenbewußtsein unter den weiblichen Parias weiter zu verbreiten. Das mächtige Anwachsen der sozialdemokratischen Männerorganisationen und die damit verbundene Zunahme an Sinsluß auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse weiset uns den Weg, den wir zu gehen haben. Schulter an Schulter wollen wir mit unseren Männern kämpfen und uns nicht absondern in tatenlosen Schwaßklußs, wie das nicht selten die bürgerlichen Damen tun.

Dorum auf, Arbeiterfrauen und Töchter Berns! Schließt euch der Arbeiterinnenorganisation an! Tretet ein in den sozialdemokratischen Frauenverein!

Luise Münch.

## Pierteljahresbericht des Arbeiterinnensehretariates.

Juli bis Ende September 1911.

Auf das 3. Quartal 1911 entfallen 22 Agitationsund andere Referate, die in der Hauptjache der Frauenaufklärung galten. Die Zahl der mitgemachten Sitzungen und besuchten weiteren Versammlungen beträgt 26.

Die Sekretärin nimmt nunmehr regelmäßig jeden Monat an den beratenden Tagessizungen des Bunbeskomitees des Gewerkschaftsbundes teil, wodurch ihr der direkte Einblick in die organische Weiterentwicklung der einzelnen Gewerkschaftsverbände ermöglich wird.

Der engere Kontakt mit dem Schneider- und Schneiderinnenverband führte zu einer Reihe von Mahnahmen, deren einzelne, die Frauenagitation betreffend, am Delegiertentag der Schneider in Aarau, 13. und 14. August, die volle Zustimmung der Genossen fanden.

Das wirksamste Arbeitsfeld bleibt indessen für die Sekretärin der Textilarbeiterverband. Hier hat die